



Unter Leitung von Sophia Hatzelmann, Vorsitzende der VdU-MINT-Kommission, fand der erste MINTsummit bei Porsche in Stuttgart statt



MINTSUMMIT – WOMEN IN LEADERSHIP:

„Wir wollen zeigen, dass es uns gibt!“

Weiblichen Talenten in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern fehlen die Vorbilder. Um dies zu verändern, lud der VdU Anfang November zum ersten MINTsummit ins Stuttgarter Porsche-Kommunikationszentrum. Ein paar Dutzend Top-Frauen aus den (Noch-)Männerdomänen kamen und tauschten sich über Karrieremodelle und Nachwuchsförderung aus. Nun gilt es, die Konzepte umzusetzen

Schon vor 60 Jahren animierte VdU-Gründerin Käte Ahlmann Frauen dazu, Ingenieurberufe zu ergreifen – eine Mission, die für den Unternehmerinnenverband aktueller denn je ist. Denn nach wie vor sind Frauen in den technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen von Wirtschaft und Forschung Mangelware; der Frauenanteil in den MINT-Berufen liegt bei knapp 19 Prozent, auf 25 Ingenieurwissenschaftler im Management kommt eine Frau. Grund genug für die Unternehmerinnen im VdU, mit Managerinnen und Wissenschaftlerinnen den Dialog zu suchen: Zum MINTsummit im Porsche-Kommunikationszentrum kamen rund 50 erfolgreiche Frauen aus

MINT-Führungspositionen in ganz Deutschland, um sich über technische Innovationen auszutauschen, über Konzepte zur Nachwuchsförderung und Karrieremodelle für Führung von morgen zu diskutieren.

Aus der Podiumsdiskussion zum Thema „Strategische Führungsanforderungen der Zukunft“ zog Moderatorin Uta von Boyen folgende Quintessenz: „Ein Höhepunkt war der Dialog zwischen den angestellten Top-Managerinnen und den Unternehmerinnen zu strategischen Herausforderungen von morgen und den Führungsanforderungen, die sich daraus ableiten. Eines der angeregt diskutierten Themen war die Innovationsfähigkeit deutscher Unter-

nehmen im Zusammenhang mit der Sicherung des Standortes Deutschland.“

„Wir wollen zeigen, dass es uns MINT-Unternehmerinnen und Führungsfrauen gibt“, sagte Sophia Hatzelmann (Gründerin der ahc GmbH in Stuttgart) zur Begrüßung. Unter ihrer Leitung vernetzen sich im VdU deutschlandweit Unternehmerinnen mit technischem Hintergrund. Ziel der VdU-MINT-Kommission ist, MINT-Unternehmerinnen eine Austauschplattform für ihre spezifischen Themen in einem sehr dynamischen, männerdominierten und internationalen Umfeld zu bieten und zudem junge Menschen durch eine aktive Vorbildrolle für MINT-Berufe zu begeistern. Auch die Betriebe haben erkannt, dass sie einigiges tun müssen, damit hochqualifizierte MINT-Frauen auch im Management ankommen.

Elke Lücke, Leiterin der Personalentwicklung und -strategie bei Porsche, hob in diesem Zusammenhang vor allem auch das soziale Engagement des Sportwagenherstellers aus Stuttgart-Zuffenhausen hervor. Mit Rahmenbedingungen wie Kinderbetreuung (auch im Notfall), Feriencamps, Flexibilisierung der Arbeitszeiten (auch für die Pflege von Angehörigen) wird versucht, die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Karriere zu erleichtern. Genauso wichtig wie dieses Programm sei aber der damit einhergehende Kulturwandel, den man bei Porsche momentan aktiv begleite. „Insbesondere den Führungskräften kommt hier eine Vorbildfunktion zu. Für diese haben wir beispielsweise mit unserem Modell Job Sharing ein ent-

sprechendes Angebot in unserem Repertoire.“ Auch Teilzeit sei für die Führungsetagen kein Tabuthema.

Dass sogar im wirtschaftsstarken Baden-Württemberg der Frauenanteil bei den MINT-Beschäftigten mit 17,4 Prozent noch unter dem Bundesdurchschnitt liegt, mit dieser Tatsache überraschte Dr. Birgit Buschmann, Leiterin Referat Wirtschaft und Gleichstellung im baden-württembergischen Finanz- und Wirtschaftsministerium. Schließlich ist dieses Bundesland Innovationsstandort und Ingenieurland Nr. 1 in Deutschland und hat den bundesweit höchsten Anteil an MINT-Beschäftigten.

Um den künftigen Bedarf besser zu erschließen – in Industrie und Handwerk fehlen etwa 20 000 Ingenieurinnen und Ingenieure und noch erheblich mehr dual ausgebildete Fachkräfte – müssten laut Buschmann gesellschaftspolitische und strukturelle Veränderungen von Rollenbildern, Berufswahlverhalten und Berufsmustern erreicht werden. Es gelte, gesellschaftliche Leitbilder, Infrastrukturen für Ganztagsbetreuung und Unternehmenskulturen zu verändern. Tatsächlich, so Buschmann, seien seit dem 2011 politisch verankerten Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ in Baden-Württemberg erste Erfolge belegbar. Der Anteil der Studienanfängerinnen im MINT-Bereich stieg an und lag 2013 bei 29,5 Prozent.

An der Spitze angelangt ist eine der Top-Ingenieurinnen in Deutschland: Dr. Katharina Klemt-Albert. Sie ist seit 2011 Geschäftsführerin der DB International. Sie verantwortet Projektentwicklung und Technik



Starke
MINT-Frauen:
Die Referentinnen
beim VdU
MINTsummit

in Deutschland wie weltweit. Die Projekte reichen dabei von der Planung der Metro in Katar bis zur Überwachung der Hochgeschwindigkeitsstrecken in China. Vor einem rein weiblichen Auditorium zu sprechen, machte der Frau, die oft in arabischen Ländern als einzige Frau ihre Durchsetzungskraft beweisen muss, sichtlich Spaß. Die Führungsphilosophie ihres Unternehmens bezeichnet sie unterm Strich mit einem Satz: „Wir Führungskräfte sind Teil des Teams.“ Deshalb werde in Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert. „Zufriedenheit und Teamgeist sind neben kontinuierlicher Weiterentwicklung unsere Erfolgsfaktoren“. Nur wenn Ökonomie, Ökologie und Soziales im Einklang seien, könne ein Unternehmen erfolgreich sein. „Es reicht nicht aus, nur in der Ökonomie unterwegs zu sein.“

In neuen, ganzheitlichen Lösungen in einer sich stetig verändernden Welt zu denken, ist nach den Worten von Jumana Al-Sibai das Gebot der Stunde. Am Beispiel ihrer Firma, der Robert Bosch GmbH in Stuttgart, zeigte die Marketing- und Verkaufsdirektorin Zukunftsvisionen auf. „Eine Vernetzung ermöglicht neue Mobilitätsdienstleistungen.“ Die schöne neue, intelligente Welt werde wahrscheinlich in absehbarer Zukunft so aussehen: Das Auto fährt ganz von allein in die schon selbstständig geöffnete Garage. Das E-Bike ist bereits geladen und startklar für eine kleine Feierabend-Tour, während der Rasen mit einem kleinen Roboter automatisch gemäht wird. Die Welt im Wandel sieht auch Dr.-Ing. Sylvia Rohr. Die Profes-

sorin ist Geschäftsführerin der Graduate School of Excellence advanced Manufacturing Engineering an der Universität Stuttgart (GSaME). Auch Baden-Württemberg, obwohl wirtschaftlicher Motor in Europa, müsse sich darauf einstellen. Die zentrale Herausforderung zukünftiger Entwicklung sei die Verlagerung weltwirtschaftlicher Machtzentren. Deshalb müsse dringend noch wesentlich mehr als bisher in Forschung und Entwicklung investiert werden. Hier steige zwar die Zahl an Beschäftigten ständig, aber Frauen seien nach wie vor unterrepräsentiert. Rohr: „Die schulische Bildung muss qualifizierter werden. Die Hochschulen allein könnten die vorhandenen Defizite nicht auffangen.“ Allerdings werde auch hier noch zu wenig getan, um Spitzentalente weiterzubringen.

Zukunftsweisend sei das Konzept der GSaME, die ein duales, auf vier Jahre verkürztes System für die Doktoranden initiiert hat, bei dem sich wissenschaftliche Ausbildungsphasen mit Forschungsphasen in der Industrie abwechselten. Dies sei auch ein Schritt, um junge Frauen gezielter fördern zu können. Und nun? „Ganz sicher wird es einen nächsten MINTsummit geben. Mehr Frauen in Führung und MINT ist ein gesellschaftliches Thema. Da ist es mit einem Treffen nicht getan. Wir haben gerade einen Korb an Instrumenten zusammengestellt und sind voller Elan jetzt zu entscheiden, was wir und wie wir diese Ideen in die Tat umsetzen. Denn es geht darum, Vereinbarungen zu treffen und diese auch verbindlich einzuhalten“, sagt Sophie Hatzelmann. ■



Mehr unter www.porsche.de

Emotionalität und Stärke.

Herz und Verstand.

Die Kraft der Gegensätze hat schon immer Großes bewirkt.

Der Panamera S E-Hybrid.



PORSCHE